

DONAUwelle

Ayaklarınız üşümesin!

Keine kalten Füße!



NO COLD FEET!

لا للأرجل الباردة!

Ayaklarınız üşümesin!

Ayaklarınız üşümesin!

Bu sene sıcaklıklar geç düştü, ancak bazılarımızın ayakları uzun süredir üşüyor. Enerji krizi, artan fiyatlar ve Kira Üst Sınırı Yasası'nın kalkması – bu kış, birçok kişi kaloriferin gerçekten açıp açmamaları konusunda iki kez düşünüyor. Bir Alman atasözüne göre, “ayakları üşüyen” kişi sadece üşümekle kalmaz, aynı zamanda cesaretini kaybeder ve karşılık vermez. Bu sayımızda mahalleli hem geçmişteki hem de günümüzdeki yoksulluktan söz ederken, aynı zamanda daha fazla sosyal adalet için neler yapabileceğimizi ve her ne kadar ayaklarımız üşüse de günlük hayatla nasıl başa çıkabileceğimizi ele alıyoruz. Dergimizin bu sayısı, bu konuya ilişkin yazı ve resimler içermektedir.

— Herkesin keyifli okuması ve ayakkabılarının sıcak olması dileğiyle!

Keine kalten Füße!

Die Temperaturen sind in diesem Jahr erst spät gesunken, aber kalte Füße haben manche von uns schon länger.

Energiekrise, steigende Preise, dazu noch ein gekippter Mietendeckel – in diesem Winter überlegen viele zweimal, ob die Heizung wirklich aufgedreht werden muss. Wer kalte Füße kriegt, friert aber nicht nur, sondern hat den Mut verloren. Mit kalten Füßen trauen wir uns nicht, uns zu wehren.

Dabei ist es dringend notwendig, sich zur Wehr zu setzen. Wir alle haben ein Recht auf ein menschenwürdiges Leben. In dieser Ausgabe kommen Menschen aus dem Kiez zu Wort, die über Armut früher und heute sprechen, aber auch darüber, was wir für mehr soziale Gerechtigkeit tun und wie wir den Alltag auch mit kalten Füßen bewältigen können.

— Gute Lektüre und warme Schuhe für alle!

No cold feet!

Some of us got cold feet early, even though temperatures have dropped rather late this year.

The energy crisis, rising prices, and the abolished rent cap: this winter, many of us might think twice about whether we really need to turn up the heating. But if we get cold feet, we're not just freezing, we are also losing our courage. With cold feet, we don't dare to fight back.

In this issue, people from the neighborhood have their say. They are talking about poverty in the past and today, but also about how to achieve more social justice and how to cope with everyday life—even with cold feet.

—Good reading and warm shoes for everybody!

NO COLD FEET!

لا للأرجل الباردة!

قبل مدة قصيرة انخفضت درجات الحرارة ، لكن البعض منا يشعر بالقلق منذ فترة طويلة. أزمة الطاقة ، غلاء الأسعار، بالإضافة إلى إلغاء قانون الحد الأقصى للإيجار – في هذا الشتاء يفكر الكثير من الناس مرتين إذا يشغلون جهاز التدفئة أم لا. على سبيل المثال الألماني من يعيش في قلق، سيرد ويفقد التفاؤل ولا يستطيع حماية نفسه. بينما ضروري جداً حماية النفس – نحن جميعاً لنا الحق بالعيش حياة كريمة. في هذه النسخة سألنا بعض السكان عن آرائهم في الفقر قديماً وحالياً، ولكن أيضاً ماذا يجب أن نعمل للمساواة الاجتماعية وكيف نستطيع التغلب على الحياة اليومية رغم الأقدام الباردة. في هذه الطبعة تجدون نصوص وصور عن الموضوع.

قراءة جيدة وأحذية دافئة للجميع

لا للأرجل الباردة!

Stimmen aus dem Donaukiez

Wir haben Menschen im Donaukiez in einer Straßenumfrage gefragt: Nimmst du dich selbst als arm oder reich wahr? Woran bist du arm? Und woran bist du reich? Hier sind einige der Antworten.

— Gesammelt von: Stefanie Battisti und Stadtteilmutter Najwa Kaied



“Na ja... reich? Wer von uns ist denn schon reich? Gar keener! Ick bin Rentner und ick kann leben.”



“إذا اشتدت الأزمة ممكن اترك برلين وأهاجر. أنا غير مستعد للعيش في البرد والأجواء الصعبة.”



“I consider myself poor, totally! There are a lot of things I could be doing that I'm not doing because I don't have the resources. But I can say that I'm rich in culture, colours, life, music, art. That's why I'm here! It sucks financially to be here, but it's the best city to be poor in because the community I've found myself a part of has been so rewarding.”

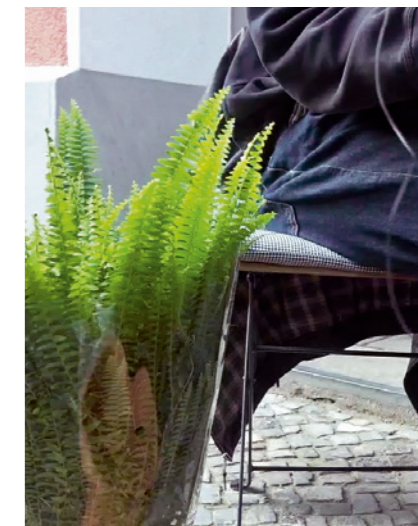


Schulkind: “Ich bin reich an Lego!”

Mutter: “Wir haben eine tolle Wohnung, wir sind reich an Essen, wir haben ein tolles Fahrrad. Es fehlt uns eigentlich an nichts, außer vielleicht ein bisschen an Natur.”



“أنا لا أعتبر نفسي فقيرة. الحمد لله ماشي الحال. أنا بشتغل وعاشة حياة متوسطة أو أقل نوعاً ما.”



“Ich bin definitiv ein gesunder Mensch, ich hab' viele Freunde und allgemein bin ich sehr zufrieden mit meinem Leben. Deswegen würde ich mich schon in einer gewissen Form als reich bezeichnen.”

Die Straßenumfrage kannst du dir auch auf unserer Webseite als Podcast anhören:



Anonym

Du bist doch nicht arm! Du lebst nicht auf der Straße und hast sogar ein tolles Handy.

Like

comment

share



Ich bin arm, obwohl ich voll arbeite. Aufgrund meiner Behinderung bin ich auf eine Assistenz angewiesen. Dafür wird mir ein großer Teil meines Einkommens abgezogen.



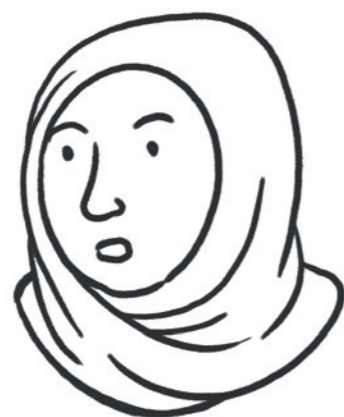
Ich konnte noch nie auf die Klassenfahrt mitkommen. Dafür haben wir nicht genug Geld.

Diğer çocuklar sinemaya gidecekleri zaman, her seferinde canımın istemediğini söylüyorum. Halbuki paramız olmadığı için utanıyorum.

Ich bekomme nur eine sehr kleine Rente. Ich konnte nicht voll arbeiten, weil ich drei Kinder aufgezogen und meine Mutter gepflegt habe.



Ich muss aufstocken, weil mein Einkommen sehr niedrig ist.



لأني امرأة تقوم بتربية أطفالها لوحدها، أستطيع فقط أن أشتغل نصف دوام. عندما يمرضون أولادي اضطر أن أحصل على إجازة غير مدفوعة الثمن.

Bin ich arm?

In Deutschland müssen nur wenige Menschen hungern, und die meisten haben ein Dach über dem Kopf. Armut gibt es trotzdem. Laut Paritätischem Armutsbericht galten im vergangenen Jahr 13,8 Millionen Menschen als arm.

— Während unserer Recherche haben wir mit vielen Menschen gesprochen und haben verschiedene Realitäten der Armutsbetroffenheit hier als Comic zusammengetragen.



Я живу в приюте, потому что не могу позволить себе квартиру.

I don't have a visa! I'm not entitled to any social benefits nor health care even though I work my ass off.



الخلفيات:

في حي الدوناو يحصل 27% من السكان على مساعدات مالية مثلاً من مكتب العمل، الشؤون الاجتماعية أو دعم الطلاب. 10% من السكان عاطلين عن العمل.

51% من الأطفال في الحي مهددين بالفقر لأن آباءهم يعيشون على المساعدات أو مرتبهم قليل جداً. مقارنةً مع كل برلين نسبة الأطفال الفقراء 26%.

إن الفقر هيكلية و أيضاً متعدد، هذا ما عرضه آلاف الناس على تويتر تحت و في #ichbinarmutsbetroffen الشارع. الحملة تريد أن تُظهر أن الفقر ليس وصمة عار وتُطلق حملة إجتماعية.

— ichbinarmutsbetroffen.start.page

Hintergründe:

Im Donaukiez erhalten 27 % der Einwohner*innen Transferleistungen, also zum Beispiel Arbeitslosengeld, BAföG oder Sozialhilfe. 10 % der Einwohner*innen sind arbeitslos. 51 % der Kinder im Kiez sind von Armut betroffen – weil die Eltern von Transferleistungen leben oder weil ihre Einkommen sehr gering sind. Zum Vergleich: In ganz Berlin gelten 26 % der Kinder als arm.*

Dass Armut viele Gesichter hat, zeigten 2022 Tausende Menschen unter dem Hashtag #ichbinarmutsbetroffen auf Twitter – und auf der Straße. Die Kampagne möchte Armut fern von Stigmatisierung sichtbar machen und eine gesellschaftliche Debatte anstoßen.

— ichbinarmutsbetroffen.start.page

Arka plan:

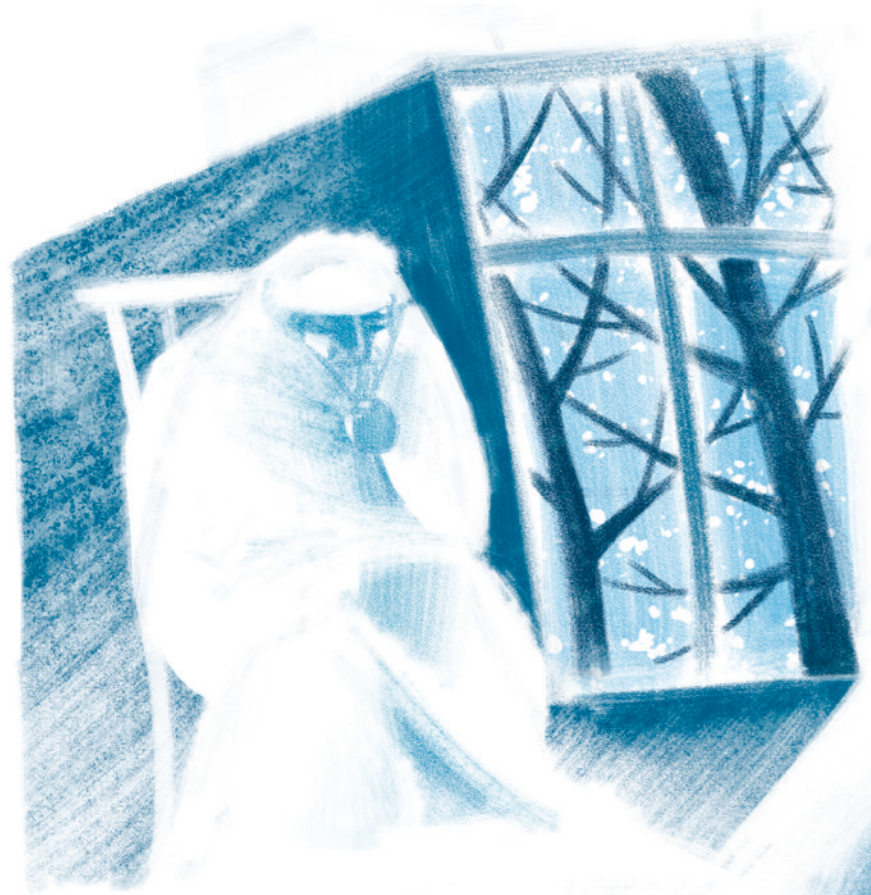
Donau Semti sakinlerinin % 27'si işsizlik yardımı, öğrenci kredisi veya sosyal yardım gibi transfer ödemeleri alıyor. Semt sakinlerimizin % 10'u işsiz durumda. Ebeveynleri, transfer ödemeleriyle geçindiği veyahut gelirleri çok düşük olduğu için semt çocuklarımızın % 51'i yoksulluktan etkileniyor. Bir karşılaştırma yapacak olursak Berlin'in tamamında çocukların % 26'sı yoksul durumda.

2022'de binlerce insan hem Twitter'da #ichbinarmutsbetroffen (#yoksullukbenidevurdu) kampanyası altında hem de sokakta yoksulluğun yapısal ve türlü türlü olduğunu belirtti. Kampanya, damgalamadan uzak, yoksulluğu görünür kılmayı ve toplumsal bir tartışma başlatmayı amaçlıyor.

— ichbinarmutsbetroffen.start.page

*Alle Zahlen stammen aus dem Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK) Donaustraße Nord 2022





Damals in der Stadt,



Ein Vierteljahr Mehlsuppe

“Wenn ich an Armut und Not denke, muss ich immer daran denken, wie wir als Kinder gehungert haben. Die Lebensmittelkarten waren sehr knapp bemessen und wer keine Beziehungen zu irgendwelchen Leuten hatte, denen es etwas besser ging, der war arm dran. Es gab kein Amt, wo man sich etwas holen konnte, wie es heute möglich ist. Meine Eltern sind um 5 Uhr früh vom Hermannplatz aus bis zum Anhalter Bahnhof gelaufen, es gab ja kein Verkehrsmittel, um dann ins Umland von Berlin zu fahren und dort irgendwelche Sachen gegen Essen einzutauschen. Die Züge waren derart voll, dass die Leute auf den Trittbrettern gestanden haben.

Unsere Eltern haben in den Grünanlagen Melde, Brennesseln und Blattspitzen von Holundersträuchern gesammelt und daraus Spinat gekocht. Kartoffelschalen wurden von Hausbewohnern gesammelt, noch mal abgeschält und in die Speisen gekocht. Zuckerrüben wurden in der Waschküche in Kesseln gekocht. Es dauerte 6 bis 7 Stunden, bis daraus Sirup wurde, der dann wieder gegen etwas anderes zum Essen eingetauscht wurde. Aus Eicheln wurde Kaffee gemacht. Mutter verkaufte ihre goldene Uhr für zwei Zentner Weizen, der dann zu Mehl mit der Kaffeemühle gemahlen wurde. Nun gab es ein Vierteljahr Mehlsuppe.

Graupen mal süß, mal sauer... Ich kann heute noch nicht Graupen essen! Aus alten Sachen wurden neue gemacht, Pullover wurden aufgerüfelt und aus der Wolle ein neuer gestrickt. Schuhe wurden mit alten Gummis von Autoreifen besohlt. Die Eltern haben bei den Bauern Reparaturen gemacht, so sind wir über die Runden gekommen.”

— erzählt von Hans und Reni Babkuhl

damals auf dem Land.



Zwei Nachbarinnen und ein Nachbar erinnern sich an Ihre Erfahrungen mit der Not und Lebensmittelknappheit in der Nachkriegszeit. Sie erzählen von extremer Kälte, Kaffee aus Eicheln und Spinat aus Wildkräutern.

Ein brennendes Gefühl in der Brust

“Ich erinnere mich nicht, an Armut gelitten zu haben, in den Fünfziger Jahren. Natürlich waren wir eine große Familie mit 5 Kindern. Wir wohnen in einer Werksiedlung im Bergischen Land, direkt neben der Feuerzuggfabrik, in der der Vater arbeitete. Wir hatten ein Stück Garten, große Rasenflächen, auf denen wir eigentlich nicht spielen durften, es aber natürlich trotzdem taten. Am Rand der Siedlung ein riesiges Rübenfeld und ein Kirschbaum, auf den wir gerne kletterten und die Kirschen aßen.



Erst in der Schule, im Vergleich zu anderen Schülern, die aus "besseren Verhältnissen" kamen, entstand manchmal so ein brennendes Gefühl in der Brust, das weh tat. Ich selbst trug eine Woche lang dieselbe Kleidung, andere Mädchen trugen alle zwei Tage neue Kleidung. Auf Klassenfahrten konnte ich nie mit, weil das Geld dafür nicht reichte. Ich sah aber, dass andere Schüler große Tüten voller Süßigkeiten mitnahmen. Nur Ruth, die Tochter des Lumpenhändlers, erlebte Ähnliches. Wir gingen dann gemeinsam spielen, tobten herum und vergaßen schnell, was wir erlebt hatten.”

— erzählt von Elsa M. Heindricks

Über die Illustratorin Irit Mogilevsky

Ich bin eine in Neukölln lebende, autodidaktische Illustratorin. Ich liebe es, verschiedene Stile und Medien zu erforschen und zu kombinieren, sowohl in der analogen als auch in der digitalen Welt. Meine Illustrationen und kurzen Comics sind von existentieller Philosophie und absurdem Humor inspiriert.

Weitere
Illustrationen
auf Ihrer
Website:



Ferat Kocak ist 1979 in Kreuzberg geboren und in Neukölln aufgewachsen. Er engagiert sich gegen Rassismus und für Klimaschutz und wurde 2018 Opfer eines rechtsextrem motivierten Brandanschlags. Seit 2019 ist er Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses.

— Interview von Claire Horst

Warum sind in Neukölln so viele Menschen arm – und warum ändert sich so wenig daran?

Als Berlin noch eine geteilte Stadt war, haben in Neukölln Menschen gelebt, die woanders nicht willkommen waren. Jetzt ziehen Leute her, die mehr Geld haben. Und die Menschen, die Neukölln zu dem gemacht haben, was es ist, werden verdrängt. Das ist einer der zentralen Gründe, warum es schwer ist, die Armut hier wirklich zu bekämpfen. Durch Zugang und Verdrängung ändert sich zwar die Statistik. Den Armen ist damit aber nicht geholfen.

Ich beobachte vor allem die Armut unter Menschen mit Migrationsgeschichte, oft aufgrund von Rassismus. Sie werden auf dem Arbeitsmarkt und in der Bildung benachteiligt. Dazu eine einfache Geschichte: In der ersten Klasse sollte ich auf die Sonderschule geschickt werden. Meine Eltern haben das nicht hingegenommen. Als mich die Lehrer*innen später auf die Realschule schicken wollten, haben sie gesagt: Nein, unser Kind geht auf das Gymnasium. Sie haben sich viel Zeit genommen, um mich zu unterstützen. Das können heute viele Familien nicht. Da arbeiten beide, das Leben ist viel teurer. Das Sozialsystem ist komplizierter geworden. Es gibt nicht genug Kita- und Schulplätze und Wohnungen. Die Leute

haben keine Ressourcen, sich wirklich um ihre Kinder zu kümmern. Deshalb brauchen wir beispielsweise an Schulen viel mehr Menschen, die nicht nur den Lehrplan durchpauken, sondern auch auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen.

Welche Möglichkeiten siehst du noch, sich gegen Armut einzusetzen?

Wir brauchen den Druck von unten, damit die Politik etwas verändert. Wenn in den letzten Jahren Klimaaktivist*innen nicht hunderttausendfach auf den Straßen gewesen wären, wäre das Thema Klima nicht so präsent in allen Wahlprogrammen. Genauso ist es mit den Themen Armut und Antirassismus. Wir haben jetzt eine Chance, aufgrund der steigenden Preise, der Gaskrise und der Inflation mehr Druck zu machen. Wir müssen klarmachen: Wir sitzen zwar alle im selben Boot – manche Leute sind aber stärker von der Krise betroffen, sei es aufgrund des Geschlechts, sei es aufgrund der Herkunft oder der Religion.

Für dein Engagement gegen Rassismus bist du zur Zielscheibe von Neonazis geworden. Deine Eltern und du habt einen Brandanschlag überlebt. Aktuell bist du Zeuge im Prozess zur Neuköllner Anschlagsserie.

Wieso erhalten diese Anschläge so wenig Aufmerksamkeit – berlinweit, aber auch deutschlandweit?

Meine Einschätzung ist, dass vor allem Behörden, Politik, aber auch Teile der Presse einfach wollen, dass Gras darüber wächst. Es ist immer ein Kraftakt für Betroffene, daran zu erinnern, was passiert ist. Wir haben sehr für den Untersuchungsausschuss zur Anschlagsserie gekämpft. Er bekommt bundesweit einigermaßen Gehör, weil wir uns mit anderen Initiativen vernetzen. Aber es ist immer noch zu wenig. Um mehr zu tun, bräuchten wir mehr Unterstützung.

Wir müssen uns als Zivilgesellschaft zusammen gegen Nazis zur Wehr setzen, sonst haben wir aus der Ge-

“Kein Gras drüber wachsen lassen” — Solidarisch gegen Armut und Ausgrenzung



Ferat Kocak

schichte nichts gelernt. Wir sehen ja gerade, wie rechte Parteien in ganz Europa angesichts der Wirtschaftskrise versuchen, an Raum zu gewinnen. Im Prinzip ist es wichtig, dass jede*r, ob jetzt am Weihnachtstisch, morgens am Esstisch, im Urlaub oder auf Arbeit in der Kantine einfach diese Message weiterverbreitet, dass wir uns organisieren müssen gegen soziale Ungleichheit, gegen Klimakrise, gegen Rassismus und gegen Rechtsextreme, die versuchen, die gesamte Situation auszunutzen.

Woher nimmst du deine Kraft?

Nach dem Anschlag bin ich in die Offensive gegangen. Dabei habe ich viel Unterstützung erfahren. Mein Körper ist mittlerweile wie der Akku von einem alten Handy: Ich brauche eine Woche zum Aufladen und nach einer halben Stunde ist das Ding wieder leer. Aber die Solidarität hat mir Kraft gegeben.

Zur rechten Anschlagsserie in Neukölln

Im Februar 2018 verübten Neonazis einen Brandanschlag auf das Auto von Ferat Kocak. Das Feuer griff auf das Wohnhaus über, in dem seine Eltern schliefen. Zum Glück konnte es rechtzeitig gelöscht werden. In der gleichen Nacht wurde auch ein Anschlag auf den Neuköllner Buchhändler Heinz Ostermann verübt. Er engagiert sich wie Kocak gegen Rechtsextremismus.

Diese beiden Angriffe stehen in einer Reihe mit über 70 weiteren, die in Neukölln auf antifaschistisch engagierte Menschen verübt wurden. Auch die syrische Bäckerei Damaskus in der Sonnenallee ist betroffen. Dort wurden unter anderem Hakenkreuze gesprüht.

Inzwischen wurde ein Untersuchungsausschuss im Abgeordne-

tenhaus eingerichtet. Dieser soll klären, ob es gravierende Fehler bei den Ermittlungen durch Justiz und Polizei gab. Der Beschluss dazu kann hier eingesehen werden: www.parlament-berlin.de/Ausschuesse/19-1-untersuchungsausschuss-neukolln. Ferat Kocak ist stellvertretendes Mitglied in dem Ausschuss.

Am 29. August 2022 hat auch der Prozess gegen fünf Tatverdächtige begonnen, unter ihnen das ehemalige Neuköllner AfD-Mitglied Tilo P. und der ehemalige NPD-Politiker Sebastian T. Ferat Kocak ist als Nebenkläger vertreten.

Hier geht es zum Beschluss des Untersuchungsausschusses:



Nachhaltig kochen — Großer Genuss für wenig Geld



Wie du beim Einkaufen und Kochen deinen Geldbeutel und das Klima schonen kannst, ohne an Genuss zu sparen, zeigt dir der Verein RESTLOS GLÜCKLICH anhand von 6 einfachen Tipps.

— von RESTLOS GLÜCKLICH e.V.



Gemeinsam essen und genießen mit RESTLOS GLÜCKLICH.

Wie wir uns ernähren und wie wir mit unseren Lebensmitteln umgehen, hat erhebliche Auswirkungen auf unsere Umwelt und das Klima. Wenn wir weniger Lebensmittel wegwerfen, leisten wir einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und sparen gleichzeitig Geld.

Wusstest du zum Beispiel, dass jede*r von uns pro Monat Lebensmittel im Wert von ca. 20 Euro wegschmeißt? In einem 4-Personenhaushalt sind das schon 80 Euro im Monat.

So kannst du Geld sparen und das Klima schützen:

Schreibe eine Einkaufsliste

Eine Einkaufsliste hilft dir, nur das zu kaufen, was du wirklich brauchst und verwerten kannst. Dadurch verschwendest du weniger, sparst Geld und schonst wertvolle Ressourcen.

Nutze günstige regionale und saisonale Angebote

Heimisch angebaute Obst- und Gemüsesorten werden erst geerntet, wenn sie reif sind. Dadurch enthalten sie mehr Vitamine und Mineralstoffe im Vergleich zu importierten Sorten. Saisonales Obst und Gemüse

sorgt außerdem das ganze Jahr über für Abwechslung auf deinen Teller und ist meistens billiger! Mit einem Saisonkalender hast du immer den Überblick.

Lagere Lebensmittel richtig

Mit der optimalen Lagerung halten sich Lebensmittel deutlich länger. Gemüse kommt ins Gemüsfach, klar. Leicht verderbliche Lebensmittel wie Fisch und Fleisch kommen in das unterste Fach des Kühlschranks, Milchprodukte darüber, auf die oberste Ablage Marmelade und Speisereste. In der Kühlschranktür finden Butter, Senf und Tomatenmark ihren Platz. Tomaten und Bananen bleiben draußen, weil sie gekühlt ihr ganzes Aroma verlieren.

Probiere, anstatt es wegzuworfen

Auch wenn das Mindesthaltbarkeitsdatum überschritten ist, sind viele Lebensmittel noch viel länger haltbar. Vertraue deinen Sinnen, sie sagen dir, ob das Lebensmittel noch genießbar ist: Öffne das Produkt,

schau es dir genau an, rühre es einmal um, rieche dran und probiere. Das betrifft vor allem Joghurt, Konserven und Trockenprodukte, wie Mehl, Nudeln, Kaffee und Tee.

Sei kreativ mit deinen Resten

Aus deinen Essensresten und hartem Brot vom Vortag lassen sich neue Speisen zaubern – so vermeidest du Abfall und sammelst neue, leckere Erfahrungen: Kartoffeln werden zu einer Suppe, harte Brötchen und schrumpelige Äpfel zu einem heißen Crumble und die Gemüseschalen und den Strunk kannst du zur Herstellung für Brühe und Saucen nutzen.

Trinke häufiger Leitungswasser

Leitungswasser hat in Deutschland eine sehr gute Qualität, ist gesünder als Softgetränke und benötigt keinerlei Verpackung. Vor allem findest du es überall – ob zu Hause, im Büro oder im Urlaub – und sparst dir das lästige Schleppen. Gut für dich und die Umwelt!



Beim Herbstfest gab es bunte Suppen.



Das Expert*innenteam von RESTLOS GLÜCKLICH bei einer Straßenaktion.

Lasst uns zusammen kochen!

Seit 2019 tourt der Verein RESTLOS GLÜCKLICH durch die Berliner Bezirke und ist jetzt mit dem Projekt "Unsere Küche" im Donaukiez angekommen. Bei den Kochworkshops kommen Menschen verschiedener Generationen und Kulturen zusammen, weil sie eine gemeinsame Begeisterung teilen: Die Freude am Kochen und gemeinsamen Essen!

— Kontakt:

unsere.kueche@restlos-gluecklich.berlin
Alle Termine & Infos auf:

www.restlos-gluecklich.berlin/neuigkeiten/events

Haydi hep beraber yemek yapalım!

RESTLOS GLÜCKLICH Derneği, 2019 yılından beri Berlin semtlerini geziyor ve şimdi 'Unsere Küche (Bizim Mutfak)' projesiyle Donau Senti'ne ulaştı. Aşçılık atölyelerimizde farklı kuşaklardan ve kültürlerden insanlar ortak bir heyecanı paylaştıkları için bir araya geliyorlar: Birlikte yemek yapmanın ve yemenin keyfi!

— İletişim:

unsere.kueche@restlos-gluecklich.berlin
Tüm tarihler ve bilgiler:

www.restlos-gluecklich.berlin/neuigkeiten/events

دعنا نطبخ مع بعض

منذ سنة 2019 يتجول اتحاد RESTLOS GLÜCKLICH عبر أحياء برلين ووصل الآن إلى حي الدوناو بمشروع "Küche" من خلال ورشة الطبخ يلتقي الناس من أجيال وثقافات مختلفة مع بعضهم ليظهروا الابداع: السعادة أثناء الطبخ والأكل مع بعض!

اتصال:

unsere.kueche@restlos-gluecklich.berlin

جميع التواريخ والمعلومات عن:

www.restlos-gluecklich.berlin/neuigkeiten/events

Hier geht es direkt zu RESTLOS GLÜCKLICH e.V.



Anti-Spartipps sieht man auch auf den Straßen im Kiez

Wir können zwar frieren, aber nicht für die Bonzen!

★ Nachbarinnen aus dem Kiez ★
v. S.4 P.141 F.11, W.111: 53 12049 Berlin



Weil wir uns die Reichen nicht mehr leisten können.

KIRA ÇOK YÜKSEK

Auf der Umverteilen-Demo in Berlin am 12. November 2022

Spartipps für Fortgeschrittene

Angst vor der Energiekrise? Du weißt nicht, wie du die Miete zahlen sollst? In den letzten Monaten wurden wir von allen Seiten mit Spartipps eingedeckt: kürzer duschen, mehr Pullover tragen, jeden Tag dasselbe essen. Die meisten Tipps haben uns nicht überzeugt. Es geht noch sparsamer.

— Eine Spartipp-Persiflage von Claire Horst

Problem #1 — Das Brot ist zu teuer!
TopTipp #1 — Iss doch Kuchen (notfalls von der Tafel).

Problem #2 — Das BVG-Ticket kostet zu viel!
TopTipp #2 — Schwing dich auf's Fahrrad. Den Rollstuhl oder Kinderwagen kannst du hintendran schnallen.

Problem #3 — Ich will so gern mal wieder ins Kino!
TopTipp #3 — Setz dich zwei Stunden lang auf den Hermannplatz. Die Realität ist doch sowieso viel spannender.

Problem #4 — Meine Kinder haben nichts zum Anziehen!
TopTipp #4 — Aus alten Vorhängen lassen sich ganz wunderbare Umhänge schneiden.

Problem #5 — Die Gasrechnung ist zu hoch!
TopTipp #5 — Einfach im Bett bleiben.

Problem #6 — Mein Geldbeutel ist leer!
TopTipp #6 — Lege doch einfach jeden Monat ein paar hundert Euro zurück.

Problem #7 — Du kannst dir den Flug nicht leisten?
TopTipp #7 — Meditiere! Eine Reise ins Innere kostet nichts und verkürzt den Weg ins Nirvana.

Du findest, dass diese Tipps sich an die Falschen richten? Es sollte lieber woanders gespart werden? Für diesen Fall haben wir auch ein paar Ideen:



Fakt #1 — Deutschland hat das vierthöchste Bruttoinlandsprodukt (BIP) weltweit. Das heißt: Deutschland zählt zu den reichsten Ländern der Welt. Trotzdem sind sehr viele Menschen hier arm: Im Jahr 2021 waren über 13 Millionen armutsgefährdet. Das sind 15,8 % der Bevölkerung. Bei manchen Gruppen, etwa bei Alleinerziehenden, bei Rentner*innen, bei Personen mit Behinderungen, bei Menschen mit Fluchtgeschichte und bei Familien mit mehr als zwei Kindern, ist der Anteil noch höher. Als armutsgefährdet gilt, wer weniger als 60 % des Durchschnittseinkommens zur Verfügung hat.

Idee #1 — Wir brauchen Löhne, von denen Menschen leben können.

Idee #2 — Wir brauchen ein bedingungsloses Grundeinkommen.

Idee #3 — Wir brauchen eine Kindergrundsicherung.

Fakt #2 — Auch das Vermögen, also der Besitz, ist in Deutschland sehr ungleich verteilt. Die ärmere Hälfte der Bevölkerung besitzt zusammen nur 1 % des gesamten Vermögens. Die reichsten 10 % der Bevölkerung besitzen zusammen die Hälfte des gesamten Vermögens.

Idee #4 — Es muss wieder eine Vermögenssteuer eingeführt werden.

Idee #5 — Große Erbschaften müssen wirklich besteuert werden, ohne Schlupflöcher.

Idee #6 — Der Spitzensteuersatz muss erhöht werden.

Idee #7 — Sehr reiche Menschen sollten einen Teil ihres Vermögens abgeben, um die Kosten der Krise zu bezahlen.

Es geht noch sparsamer. Und es geht uns alle an. Übernehmen wir endlich Verantwortung!



Du kannst mitmachen und Initiativen unterstützen:

Wer hat, der gibt

Das Bündnis setzt sich mit Demos und unterschiedlichen Aktionen für die Umverteilung und u.a. die Wiedereinführung der Vermögenssteuer ein.

— Kontakt zur lokalen Gruppe:
werhatdergibtberlin@posteo.de

Sanktionsfrei

Du hast die Energiepauschale von 300 Euro ausgezahlt bekommen und denkst, dass andere sie besser gebrauchen könnten? Sanktionsfrei e.V. verteilt die Energiepauschale an Menschen in Hartz IV um.

— Informationen unter:
sanktionsfrei.de/energie

Hier geht es direkt zur Webseite von "Wer hat, der gibt":



Lust auf Open-Air-Kino oder Hinterhof-Konzerte? Do it yourself!

Mit unserem Projekt **Wandelndes Kulturzentrum** möchten wir nachbarschaftliche Begegnungen und ein buntes Kulturprogramm direkt in den Donaukiez bringen.

Wandelndes Kulturzentrum projemiz ile Donau'da komşuların daha çok bir araya gelmesini ve renkli bir kültürel programı doğrudan Donau'ya getirmek istiyoruz.

Und dasselbe kannst du auch ganz leicht machen – denn unsere mobilen Möbel kannst du umsonst ausleihen! Es gibt eine rollende Küche, einen Kinowagen, eine kleine Bühne und eine Druckwerkstatt, die alle auf fahrenden Wagen ganz einfach zu transportieren sind.

Ve aynımsı sizler de kolaylıkla yapabilirsiniz - çünkü mobil mobilyalarımızı ücretsiz ödünç alabilirsiniz! Tekerlekli bir mutfak, bir sinema vagonu, küçük bir sahne ve bir mabaa atölyesi var ve bunların hepsini tekerlekli nakliye araçları sayesinde kolaylıkla taşıyabilirsiniz.

من خلال مشروعنا **Wandelndes Kulturzentrum** في حي الدوناو نريد أن نعمل على لقاءات الجوار و على برنامج متعدد الثقافات. وهذا نفسه بإمكانك أن تفعله بسهولة لأنك ممكن ان تستعير منا الأثاث اللازمة مجاناً! عندنا مطبخ متنقل، عربة سينما، مسرح صغير و محل طباعة وهذه الأشياء كلها على عربات و سهلة التحميل.



Für die kostenlose Ausleihe wende dich an:

Quartiersmanagement
Donaustraße-Nord
Donaustraße 7, 12043 Berlin
Tel: (030) 346 200 69/70
info@qm-donaustrasse.de



Infos über das
**Wandelnde
Kulturzentrum**
unter
kiezkollektiv.com



Impressum

Herausgeber:in –
**SCHILLER
werkstatt**

Schillerwerkstatt e.V.
– die Medienwerkstatt im Schillerkiez
Karlgartenstr. 6, 12049 Berlin
www.schillerwerkstatt.de
kiezredaktion@schillerwerkstatt.de

Redaktion: Schillerwerkstatt e.V.,
QM Donaustraße-Nord, Hans und Reni
Babkuhl, Lena Elbert, Elsa Marlene
Heindrichs, Irit Mogilevsky
Texte und Interviews: Hans und Renate
Babkuhl, Stefanie Battisti, Elsa Marlene
Heindrichs, Ramona Holzer von
RESTLOS GLÜCKLICH e.V., Claire Horst,
Najwa Kaied (Stadtteilwörter Diakoniewerk
Simeon), Yael Parish
Lektorat: Karolin Korhase
Übersetzung: Turgay Karaaslan,
Refat Abusalem
Fotos und Illustrationen: Elkin Calderon,
Lena Elbert, Linda Hanses, Claire Horst,
Ferat Kocak, Irit Mogilevsky,
Joris Felix Patzschke
Layout: katrinfriedmann.com
Auflage: 2.000 Exemplare
Berlin, Dezember 2022

Dieses Projekt wurde durch die
Bundesrepublik Deutschland und
das Land Berlin im Rahmen des
Städtebauförderprogramms Sozialer
Zusammenhalt - Zusammenleben im
Quartier gemeinsam gestalten gefördert.

Gefördert durch



Leben im Kiez

Regelmäßige Veranstaltungen
und Termine im Donaukiez
Dezember 2022 bis Juni 2023

Quartiersratssitzungen

Nächste Sitzung Ende Januar
Wechselnde Veranstaltungsorte
– donastrasse-nord.de

Austausch für alle Eltern aus dem Donaukiez

Jeden Donnerstag
von 11 bis 13 Uhr
– Elterntreff Rixdorfer Schule
Donaustr. 120

Hausaufgaben- und Nachhilfe

Montag bis Freitag
(1x wöchentlich: 25€/Monat,
Preise gestaffelt)
– Blickwinkel e.V.
Sonnenallee 64

Allgemeine Sozialberatung

Jeden Dienstag
von 15 bis 16 Uhr
– Nachbarschaftstreff im Sivasli
Canlar Berlin e.V., Donaustr. 102

Bağlama-Unterricht (lerne die türkische Laute spielen)

Jeden Sonntag
von 12 bis 15 Uhr
– Nachbarschaftstreff im Sivasli
Canlar Berlin e.V., Donaustr. 102

Hatha Yoga für Frauen

Jeden Dienstag
von 17 bis 19 Uhr
– Nachbarschaftstreff im Sivasli
Canlar Berlin e.V., Donaustr. 102

**Lebensmittelausgabe
"Laib und Seele"** – für alle,
die darauf angewiesen sind.
Jeden Mittwoch
von 14 bis 16 Uhr
– Martin-Luther-Gemeinde
Fuldastr. 50

Offene Mal- und Zeichengruppe "Der flotte Pinsel"

Jeden Donnerstag
von 10 bis 12 Uhr
– Martin-Luther-Gemeinde
Fuldastr. 50



MACH MIT!

Die Kiezredaktion trifft sich
regelmäßig, um neue Themen
rund um den Donaukiez zu
besprechen und um gemeinsam
Medien zu machen. Hast du
einen Themenvorschlag?
Oder möchtest du selbst
fotografieren oder schreiben?
Hast du eine Idee für den
nächsten Workshop? Wir freuen
uns auf neue Mitglieder und
Medieninteressierte!

– Weitere Infos und Termine:
kiezredaktion
@schillerwerkstatt.de

Mehr über
uns
findet ihr in
unserer
Online-Ausgabe:



Fußhoch

– fotografische Inszenierung
von Lena Elbert
und Yael Parish

im

Müll

69 Zigarettenkippen, 19 Kronkorken und 1 Staubsauger: Beim Clean Up Day am 17. September hat der Verein a tip: tap nicht nur Müll gesammelt, sondern diesen zusammen mit der Schillerwerkstatt auch ausgelegt und ausgewertet. Beim sogenannten Müll-Mapping geht es darum zu erkennen, welcher Abfall den Kiez am meisten verschmutzt und von welchem Hersteller der Müll produziert wurde.



Mehr Infos
und die
Auswertung
findet ihr
hier:

